

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 74 (2012)
Heft: 9

Rubrik: Sicherheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Padruot Salzgeber, Leiter Gutsbetrieb JVA Realta, flankiert von Hans Stadelmann BUL und Jonas Bigger JVA. (Bild: Ruedi Hunger)

«Gelebte» Unfallverhütung in einem Bündner Gutsbetrieb

Es ist nicht alltäglich, wenn der Gutsbetrieb einer Justizvollzugsanstalt (JVA) für seine Bemühungen um Arbeitssicherheit durch die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) mit einer Plakette ausgezeichnet wird; so geschehen an der JVA Realta im bündnerischen Cazis.

Ruedi Hunger

Jürg Räber, der stellvertretende Direktor der JVA Realta, betonte anlässlich der Plakettenübergabe, dass Unfallverhütung am Arbeitsplatz «erlebt» wird. Mit Unfallverhütung werde jeder Mitarbeiter konfrontiert, daher sei die Motivation zur Verhütung von Unfällen auch in Zukunft ein ständiger Begleiter. Zugösen und eine Piton-Fix- durch eine Kugelkopfkupplung ersetzt, Doppelbereifungs-Räder gesichert, einen BobCat ausgemustert und einen umgebauten LKW-Anhänger verschrottet – diese Beispiele sind nur ein kurzer Auszug aus der langen Liste von Massnahmen, die umgesetzt wurden. Für Hans Stadelmann von der BUL ist die JVA Realta ein Musterbeispiel. Hier werde Unfallverhütung von allen Beteiligten «richtig gelebt».

In Realta seien schon zahlreiche Pionierschutzvorrichtungen vorhanden gewesen. Folglich habe man nicht bei null be-

ginnen müssen, so der BUL-Vertreter. In diesen drei Jahren seien viele Diskussionen geführt worden. Es sei eben nicht immer einfach, eine geeignete Schutzvorrichtung zu finden. Aber immer sei bei allen Beteiligten die Bereitschaft gross gewesen, gute Lösungen zu suchen.

Teure bauliche Massnahmen

Padruot Salzgeber, Leiter Gutsbetrieb der JVA Realta, verwies auch auf die zum Teil teuren baulichen Massnahmen, die an Bauten vorgenommen wurden. Auffahrtsrampen mussten beispielsweise mit einem Geländer ausgerüstet und für die heute üblichen Gewichte verstärkt werden. In der Werkstatt erfüllt nun ein neuer Lift seine Aufgabe, und Treppen wurden entweder entfernt oder mit einem neuen Handlauf versehen.

Der Leiter des Gutsbetriebes betonte, dass eine grosse Summe Geld in Unfall-

verhütungsmassnahmen investiert wurde. Er sei aber mit seinen Anliegen immer auf Verständnis gestossen. «Für uns ist der Weg zur Arbeitssicherheit das Ziel», so Salzgeber. Noch vor wenigen Jahren sei man mit Arbeitsgerät und Mitarbeitern auf dem gleichen Anhänger zur täglichen Arbeit gefahren. Heute stehe ein Bus für die Mitarbeiter und ein Anhänger für das Arbeitsgerät zur Verfügung.

Mit der Verleihung der BUL-Plakette enden die Bemühungen, Unfälle zu verhindern, aber nicht. Damit der hohe Standard erhalten bleibt, gilt es nun, laufend Ergänzungen und Verbesserungen zu realisieren; auf einem Betrieb mit hochmotivierten Vorgesetzten und Mitarbeitern ein edles Ziel. Wie sagte der Betriebsleiter so schön: «Der Weg zur Arbeitssicherheit ist das Ziel.» ■



Die persönlich erarbeiteten Qualifikationen tragen zur aktiven Verkehrssicherheit bei. Ständige Lernbereitschaft und regelmässige Weiterbildung schaffen die Voraussetzungen für die persönliche Weiterentwicklung. (Bilder: Ueli Zweifel)

Landwirtschaftliche Transporte – fair und sicher unterwegs

Jedes Jahr wiederholt sich in der Erntekampagne der massive Bedarf an zusätzlicher Transportkapazität in der Landwirtschaft. Insgesamt haben die Leistungsfähigkeit des Fahrzeugparks und die Transportdistanzen zugenommen. Mehr Effizienz in der Logistik bedingt ein professionelles Denken und Handeln bei der Verkehrssicherheit. Das heisst, der Mensch steht im Mittelpunkt.

Willi von Atzigen*

Verkehrssicherheit betrifft alle Verkehrssysteme, von der Strasse über die Schiene bis zum Schiffs- und Luftverkehr. Je schneller und dichter der Verkehr wird und je höhere Tonnagen und Volumen transportiert werden, je wichtiger wird die Verkehrssicherheit. Diese hat zwei Hauptstrategien: Einerseits will man Unfälle vermeiden und spricht dann von aktiver Sicherheit oder Unfallprävention. Wenn trotzdem etwas passiert, sollen andererseits die Unfallfolgen im Sinne der passiven Sicherheit glimpflich ausfallen. Verkehrssicherheit ist im System «Mensch–Strasse–Fahrzeug» (Grafik 1)

* Willi von Atzigen ist SVLT-Direktor

eingebunden. Damit lassen sich die einzelnen Begriffe in der Verkehrssicherheit zuordnen.

In Bezug auf den Faktor Mensch geht es um die Verkehrspsychologie, die Verkehrspädagogik und Fahrtechnik. Können die drei Gebiete im Zusammenhang positiv bewertet werden, ist die Fähigkeit zum sicheren Führen eines entsprechenden Fahrzeuges gegeben.

Menschliche Aspekte

• Persönlichkeit

Immer wieder können wir uns ein Beispiel nehmen an ausgeglichenen Menschen. Im Verkehr handeln sie überlegt und meistern fast unauffällig die kritischen Situationen.

Bekanntlich gibt es aber auch Mitmenschen, die nervös, zerstreut oder gar aufbrausend unterwegs sind. Mehr oder weniger hilflos versuchen sie den Lauf der Dinge zu ändern. Die Wesensart zeigt sich im konkreten Verhalten gegenüber den anderen Verkehrsteilnehmenden.

Aufmerksam, rücksichtsvoll und zuvorkommend unterwegs zu sein, ist ökonomisch und bedeutet Sicherheit im Strassenverkehr.

• Körperliche Verfassung

Das Alter ist regelmässig Gegenstand von Diskussionen, wenn es um die Berechtigung zum Lenken eines Fahrzeuges geht. Die Fähigkeit zu einer vorausschauenden

Fahrweise sowie das Sehvermögen und die Reaktionszeit müssen beurteilt werden. Die Reaktionsfähigkeit ist sehr individuell. Nach eigenen Beobachtungen im Rahmen von Brems-tests kann die Reaktionszeit bis 0,5 Sekunden beitragen, nachdem eine Gefahr erkannt worden ist, die eine Abbremsung bedingt.

Mittels vorausschauender Fahrweise und entsprechender Vorbereitungen wie

z.B. Bremsbereitschaft kann die Reaktionszeit erheblich reduziert werden.

Als Fahrzeuglenkerin oder -lenker kann man die körperliche Verfassung und Fitness sehr wohl beeinflussen:

Wer fährt – trinkt nicht: Alkoholgenuss und Drogenkonsum sind strikte abzulehnen. Die diesbezüglichen Gesetzesparagrafen sind klar und einschneidend.

Es ist wichtig, sich ausgewogen zu ernähren und sich regelmässig zu verpflegen sowie genügend Flüssigkeit zu sich zu nehmen.

Positiv und negativ besetzte Emotionen beeinflussen das Fahrverhalten. Übermut kann sich im Strassenverkehr fatal auswirken. Das trifft auch für die Belastung durch Sorgen zu. Auch Müdigkeit bedeutet für die Sicherheit eine massive Beein-

trächtigung. Gegenassnahmen drängen sich auf, etwa bei der Planung von Schichtarbeit oder durch den Einsatz von Reservekräften.

Ein gutes Mittel zur Bekämpfung von Müdigkeit ist eine kurze und bewusste Schlafzeit. Im Rahmen einer Kampagne empfehlen die Beratungsstelle für Unfall-

verhütung bfu und der TCS im Verbund mit dem Fonds für

Verkehrssicherheit 15

Minuten «Tur-

boschlaf» als ein-

zige wirksame

Massnahme

zur Bekämp-

fung von

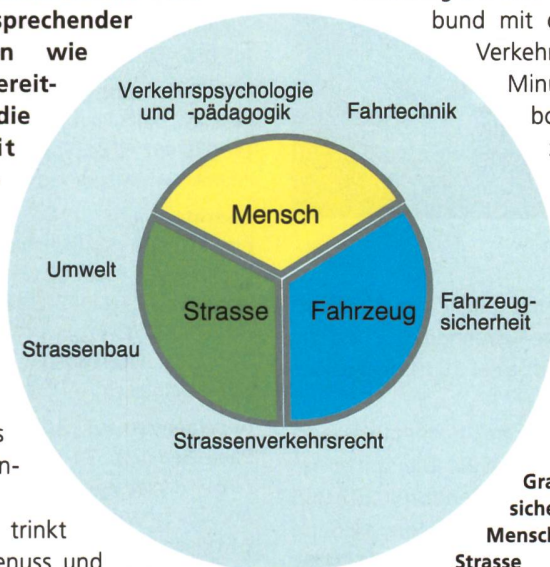
Müdigkeit

hinter dem

Lenkrad.

www.tur-

boschlaf.ch



Grafik 1: Verkehrssicherheit im System Mensch-Fahrzeug-Strasse

• Wissen

Die Verkehrserziehung, die Fahrschulausbildung und die Öffentlichkeitsarbeit haben eine grosse Bedeutung in der Wissensvermittlung.

Neulenkenden und Neulenkern lernen primär die Grundlagen zum Strassenverkehr (z.B. Verkehrsregeln, Verkehrskunde und die eigentlichen Fahrfähigkeiten).

Angebote für die obligatorische und freiwillige Führeraus- und Weiterbildung sind altersgerecht aufgebaut und auf die verschiede-

nen Verkehrsteilnehmenden (Fahrkurse) abgestimmt. Aus Eigeninitiative erworbene Verkehrskompetenz und aus eigenverantwortlichem Handeln resultiert schliesslich die erforderliche Verkehrssqualifikation.

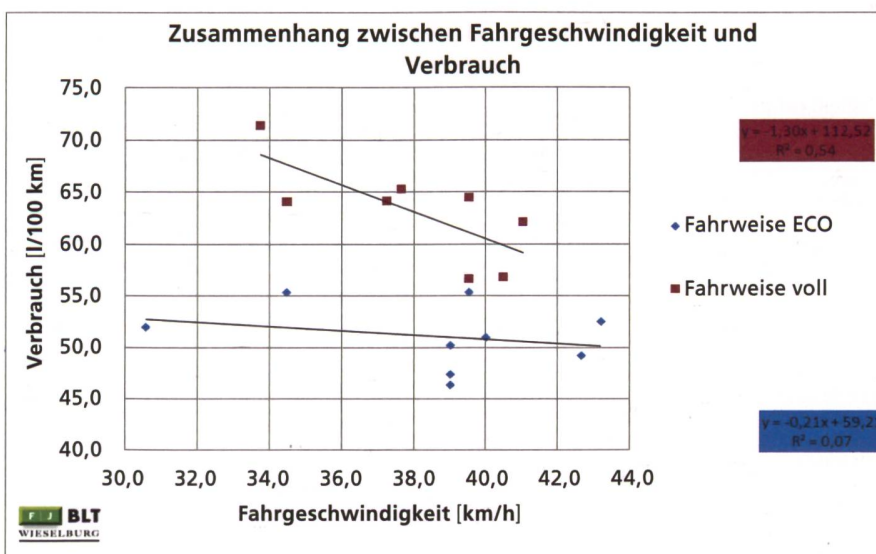
Fahrstil

Später kommt Zusatzwissen dazu, zum Beispiel was spezielle Fahrzeugtechnik, Ladungssicherung, Gewichte usw. betrifft. Es entwickelt sich ein persönlicher Fahrstil. Wie viel Sicherheit darin «eingebettet» ist, lässt sich schwerlich überprüfen. Eine Kenngrösse ist immerhin der Zusammenhang von Zeitbedarf, Transportleistung und Treibstoffverbrauch gemäss der Grafik 2.

Tipps und Tricks können sich auf die Verkehrssicherheit spürbar positiv auswirken. Neulenkern und Routiniers werden besser, und der allenfalls auftauchende Übermut hat keine Chance.

Gute Ortskenntnisse steigern die Verkehrssicherheit und sind eine wichtige Voraussetzung, um für jeden Transportauftrag die optimale Route zu wählen. Insbesondere für landwirtschaftliche Anhängerzüge und Grossmaschinen ist die kürzeste Verbindung nicht zwingend die rationellste und auch nicht immer die sicherste Fahrstrecke. Bei Routenwahl und zur Beurteilung der Zeitverhältnisse ist also ein kühler Kopf vonnöten, denn:

Wenns pressiert - passiert. ■



Grafik 2: Eine ökologische Fahrweise zeichnet sich durch die Nutzung eines hohen Drehmomentes bei vergleichsweise niedriger Motordrehzahl aus.

Merkpunkte

Die meisten Beeinträchtigungen der Verkehrssicherheit gehen vom menschlichen Fehlverhalten aus. Im Spiel sind Unaufmerksamkeit, Nachlässigkeiten, Bequemlichkeit, Machtgier, Boshaftigkeit, Unsicherheiten, Rücksichtslosigkeiten usw.

Grundsätzlich positiv für die Verkehrssicherheit wirken:

- aufmerksames vorausschauendes Fahren
- Mitdenken für die anderen Verkehrsteilnehmenden
- Verzicht auf Ellenbogenverhalten
- Schaffen von Reserven (Abstände) gegenüber anderen Verkehrsteilnehmenden
- Einhalten der Verkehrsregeln